

Logopädische Diagnostik in der Neuropädiatrie

Projekt: Haben idiopathisch fokale Epilepsien Einfluss auf die Sprachentwicklung?

Claudia Herhold¹, Prof. Dr. Sylvia Costard¹, Prof. Dr. Thomas Lücke²

¹ Hochschule für Gesundheit, Bochum, Deutschland

² Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr Universität Bochum, Abteilung für Neuropädiatrie, Deutschland

Kooperation hsg mit der Kinder- und Jugendklinik St. Josef-Hospital, Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum

Seit Herbst 2013 besteht zwischen dem Studienbereich Logopädie der hsg und der Neuropädiatrie mit Sozialpädiatrie der Kinderklinik - St. Josef-Hospital, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr Universität Bochum eine neue Lehr- und Forschungskonkurrenz. Initiiert wurde die Kooperation von Prof. Dr. Thomas Lücke (Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und Leiter der Abteilung Neuropädiatrie mit Sozialpädiatrie des St. Josef-Hospitals) und Prof. Dr. Sylvia Costard, Leitung des Studienbereichs Logopädie der Hochschule für Gesundheit (hsg). Der Besuch der Kinderklinik erfolgt innerhalb des Moduls „Fallvorstellungen: Logopädie im Kindes- und Jugendalter“ und ist in zwei Teile gegliedert (s. Abb. 1). Studierende sollen hier modellgeleitet zuerst in Übungssituationen, dann in „realen“ Situationen Diagnostiken bei Klienten im Kindes- und Jugendalter durchführen.

Primäres Ziel der interprofessionellen Kooperation des Studienbereichs Logopädie und der Abteilung Neuropädiatrie ist eine Theorie-Praxis Verzahnung innerhalb der akademischen Lehre durch das interprofessionelle Konzept in der Diagnostik der Spracherwerbsstörungen, um den Studierenden direkt den Transfer des theoretischen Wissens zur Diagnostik des Spracherwerbs in die berufliche Praxis zu ermöglichen.

Wöchentlich werden Kinder, die entweder stationär in der Neuropädiatrie der Kinderklinik aufgenommen sind oder aber ambulant einbestellt werden, von Lehrenden und Studierenden des Studiengangs Logopädie sprachdiagnostisch untersucht. Geübt werden unter anderem das Führen von Anamnesegesprächen, das Diagnostizieren von Kindern und Jugendlichen sowie das Formulieren von Diagnosen und Therapieempfehlungen in Untersuchungsberichten. Dies stellt eine gezielte Vorbereitung auf den Berufsalltag dar.

Sem.	Kompetenzerwerb
2	<p>LP11 „Praxis Diagnostik (Teil 1)“, PÜ: „Einführung in die logopäd. Diagnostik im Kindes- u. Jugendalter“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen über logopädische Diagnostik und Befundung im Bereich Kindersprache - praktische Durchführung von Diagnostik und Anamnese im Bereich Kindersprache in Rollenspielen - Lernort: Lehr- und Forschungsambulanz der hsg / Interprofessionelles Gesundheitszentrum (InGe) der hsg
3	<p>LP11: „Praxis Diagnostik“ (Teil 2), PÜ: „Fallvorstellungen: Logopädie im Kindes- u. Jugendalter, Teil 1“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen über Sprachauffälligkeiten bei Kindern im Kontext Neuro- und Sozialpädiatrie und die pädiatrische Diagnostik und Befundung (Datensammlung durch Anwendung unterschiedlicher bekannter Methoden) - Beobachten der Sprache von konkreten Kindern in realen Situationen und in Beispielvideos und Erkennen von altersgemäßem und auffälligem Spracherwerb: Diagnostizieren von logopädischen Störungsbildern - Kenntnis, sprachliche Symptome auf den verschiedenen sprachsystematischen Ebenen zu erkennen und zu beschreiben - Verknüpfung aller relevanten Informationen - Formulieren der Beobachtung für die Befundung - Erkennen und Formulieren von Interventionszielen - Eigenständige Durchführung von Anamnesegespräch und Diagnostik in Rollenspielen - Verknüpfung mit dem theoretischen Hintergrund / aktuellen Studien, um eine kritische Bewertung der angewandten Methoden und erhaltenen Ergebnisse durchzuführen - Lernort: Lehr- und Forschungsambulanz der hsg / Interprofessionelles Gesundheitszentrum der hsg (InGe) und Kinderklinik St. Josef-Hospital, Universitätsklinikum der RUB
4	<p>LP13: „Praxis Intervention“, PÜ: „Fallvorstellungen: Logopädie im Kindes- und Jugendalter“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenständige Durchführung von Anamnesegespräch und Diagnostik in realen Situationen unter Supervision und in Rollenspielen - Kenntnis, sprachliche Symptome auf den verschiedenen sprachsystematischen Ebenen einzuordnen und zu bewerten - Mündliche und schriftliche Formulieren der Beobachtung für die Befundung - Erkennen und Formulieren von individuell angepassten Interventionszielen - Verknüpfung mit dem theoretischen Hintergrund / aktuellen Studien, um eigene Methoden/Vorgehensweisen kritisch zu reflektieren - Generierung erster Ideen für Bachelorarbeiten - Lernort: Lehr- und Forschungsambulanz der hsg / Interprofessionelles Gesundheitszentrum der hsg (InGe) und Kinderklinik St. Josef-Hospital, Universitätsklinikum der RUB

Ab dem dritten Semester werden zur Vorbereitung auf die „reale“ Situation mit den Klienten sowohl Rollenspiele als auch Beispielvideos eingesetzt. Die Rollenspiele sollen die Studierenden vorab mit den Materialien bekannt machen, nehmen aber innerhalb des Semesters an Schwierigkeitsgrad zu. Sie sind aus dem Berufsalltag aufgegriffen und liefern den Studierenden Informationen zu dem Verhalten bzw. zu den Kompetenzen der jeweilig involvierten Personen. Die Ergebnisse der (einzelnen) Rollenspiele werden am Ende der Veranstaltung im Plenum zusammengefasst und die wichtigsten Ergebnisse diskutiert. So zeigt sich eine optimale Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag.

Innerhalb der gezeigten Beispielvideos sehen Studierende Kinder mit unterschiedlichen neuropädiatrischen Störungsbildern. Innerhalb der gezeigten Sequenzen sollen sie ihre eigene Beobachtung schulen sowie das Protokollieren üben. Auch hier werden am Ende die Ergebnisse im Plenum zusammengefasst und diskutiert. Die Beispielvideos stellen einen weiteren Übergang zu „realen“ Situationen dar, da diese plastischer für die Studierenden sind als die Rollenspiele.

Dabei lernen die Studierenden innerhalb der Neuropädiatrie sowohl in gestellten als auch in realistischen Situationen, modellgeleitet unter enger Anleitung standardisierte logopädische Diagnostiken auszuwählen, durchzuführen und auszuwerten. Sie lernen dies Wissen durch zunächst Beobachtung in ihre eigenen Durchführungen einzubinden. Durch die enge Verzahnung von Praxis und Lehre im Rahmen der wöchentlichen Patientenvorstellungen werden die Studierenden praxisnah und mit engem Bezug zum wissenschaftlichen Hintergrund an ihr Berufsleben als Logopäd*innen herangeführt.

Verzahnung von Theorie und Praxis (a) Beobachtung: Diagnostik

Innerhalb des Kliniksettings sollen die Studierenden modellgeleitet zunächst in Übungssituationen lernen, Diagnostiken durchführen. Dies geschieht durch Rollenspiele, Beispielvideos und Beobachtung von Diagnostiken durch die Lehrenden.



Abb. 2: Diagnostik durch Lehrende, Hospitation/Beobachtung durch Studierende

(b) Forschungsprojekt: Haben idiopathisch fokale Epilepsien Einfluss auf die Sprachentwicklung?

Ziel des Projektes ist es herauszufinden, ob idiopathisch fokale Epilepsien (IFE) einen Einfluss auf die Sprachentwicklung haben. Es soll untersucht werden, ob sich gewisse Muster beim Wortschatz-, Grammatik-, Phonologierwerb und in der Kommunikation erkennen lassen und so ggfs. Möglichkeiten der Prävention bestehen. Im Rahmen dieses Projekts wurde auf der Basis einer Bachelorarbeit ein Poster erstellt, in dem der aktuelle Forschungsstand zu dieser Frage systematisch erfasst ist (Abb. 3)



Abb. 3: Poster, vorgestellt auf der 43. Jahrestag der Gesellschaft für Neuropädiatrie, April 2017, Bad Nauheim

Literatur

Boscariol, M. (2015): *Language and central temporal auditory processing in childhood epilepsies*, In: *Epilepsy & Behavior* 53 (2015) S. 180–183

Costard, S. (2017): *Aphasie bei Kindern: Erscheinungsbild, Diagnostik und Therapie*, In: *Neuropädiatrie für Sprachtherapeuten* (2017), S. 244–251

Finetti, C. (2009): *Sprachstörungen und Epilepsien im Kindesalter*, In: *Epileptologie* 26 (2009), S. 200–208

Lücke, T., Costard, S., (Hrsg.) (2017): *Neuropädiatrie für Sprachtherapeuten*, Elsevier: München

Mörsdorf, L., Costard, S., Neumann, H., Lücke, T. (2017): Poster, vorgestellt auf der 43. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie, Bad Nauheim

Monjauze, C. et al. (2004): *Language in benign childhood epilepsy with centro-temporal spikes abbreviated form: Rolandic epilepsy and language*, In: *Brain and Language* 92 (2005), S. 300–308